

Die lutherische Kirche zu Detmold.

Als Graf Simon VI. das lutherische Lippe um's Jahr 1605 reformirt gemacht hatte, verblieben die Stadt Lemgo, die meisten adeligen Geschlechter des Landes, mehrere Gutsbesitzer und einzelne Einwohner der Residenz bei der Lutherischen Lehre, was ihnen, da der regierende Landesherr keinen Gewissenszwang üben wollte, auch nicht verwehrt wurde. Doch hatten die Lutheraner bei der Ausübung ihres Gottesdienstes das 17. Jahrhundert hindurch mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen; sie mußten, wenn sie das heilige Abendmahl feiern wollten, die Reise nach Lemgo machen, was bei den damaligen schlechten Wegen oft große Beschwerde hatte. Später fanden sie dadurch eine große Erleichterung, daß der lutherische Gutsherr zu Brunbrock (Braunenbruch) auf seine Kosten eine Kapelle zum Gottesdienste erbauen ließ, in welcher zu gewissen Zeiten ein fremder Lutherischer Geistlicher predigte und die heiligen Sakramente verwaltete. Als aber Graf Simon Heinrich Adolf sich am 6. October 1719 mit Johanne Wilhelmine, geb. Prinzessin von Nassau-Idstein, vermählte, brachte sie ihren eigenen Lutherischen Hofprediger Stein nach Detmold mit und erlaubte den Lutherischen Einwohnern daselbst, an ihrem Gottesdienste, der wöchentlich zweimal im Schlosse in ihren Zimmern gehalten wurde, Theil zu nehmen. Als bald darauf die lutherische Gemeinde sich vermehrte, so erwirkte die Fürstin bei ihrem Gemahl die Erlaubniß, daß

die Alte Klosterkirche den Lutheranern zum Gottesdienste eingeräumt wurde. Nach einigen Jahren ward sie mit allen dazu gehörigen Pfründen und Rechten der lutherischen Gemeinde zum freien Besiz überwiesen, auch derselben mit Bewilligung der Landstände landesherrlich das volle Patronatsrecht „frei und ohne alle Beschwer“ nach der noch vorhandenen Urkunde vom 26. Juni 1725 ertheilt.

Wir unterbrechen hier die Geschichte der lutherischen Gemeinde Detmolds, um die Geschichte der leider unüberlegter Weise im Jahre 1832 abgebrochenen, schönen, gothischen Klosterkirche, „wodurch unsere Stadt zwecklos um ein schönes Denkmal des Alterthums ärmer gemacht ist“ (Preuß, Baul. Alterth. S. 16), darzustellen. Sie war die Kirche des Augustiner-Nonnenklosters Marienanger, welches, wie das gleiche zu Lemgo, in der Mitte des 15. Jahrhunderts von Eldagsen in der Hildesheim'schen Diöcese gegründet wurde und an der Judenstraße lag, die in Folge der Anlegung des Klosters Süstergasse hieß. (Lipp. Reg. IV., 2632.) „Es war wie jenes ein Convent von Jungfrauen, welche, ohne einer bestimmten Regel zu folgen oder

einem Orden anzugehören, sich einander angeschlossen hatten, und ihre Zeit zwischen Gebet und Arbeit theilten". (Holscher, Bisth. Paderborn S. 40.) Von der Stiftung des Klosters ist urkundlich Folgendes bekannt: Die geistlichen Jungfrauen zu Eldagsen kauften am 22. September 1453 von den Brüdern Heinrich und Cord von dem Busche, Amelungs Söhnen, für 90 Mark Lemgoer Pfennige ihren freien Hof „einwäldiges Erbe und Word" mit dem früher dazu gekauften Erbe „de Jodenstede", (Lipp. Reg. III, 2134) nachdem bereits am 15. Juni 1443 der E. H. Simon zur Lippe ihnen das Privilegium ertheilt hatte, daß sie Linnenlaken, Wollentuch und „Wat" weben und verkaufen, Flachsgarn, Wolle und „vitalia" (Lebensmittel) kaufen können, von Schoß, Wachten, Bauerwerk und aller Stadtsacht befreit sein sollen. Weddeschatz sollen sie in der Stadt und Herrschaft nicht haben, auch nicht Höfe und Zehnten u. erwerben, mit Ausnahme eines Gartens, um Kohl, Warmos (Gemüse) und Karden zu ziehen. Auch sollen sie eine Walkemühle vor der Stadt anlegen dürfen. Von ihren Kühen, Schafen, Schweinen müssen sie der Stadt Hirten lohnen nach Gebühr. Jede aufzunehmende Schwester soll ihr Probejahr aushalten, unzüchtige Schwestern sollen aus dem Kloster verwiesen werden u. (Lipp. Reg. III., 2132.) Auch der Magistrat der Stadt, der Burgemeister und die geschworenen Bauernmeister ertheilten dem neuen Kloster am 22. September 1453 einen Freiheitsbrief mit einzelnen Vorbehalten (siehe das. Anm.) Erzbischof Dietrich von Köln und Administrator des Bisthums Paderborn beauftragte am 1. September 1456 die Prioren der Klöster Bodeken und Möllenbeck, auch den Schwestern des Klosters zu Detmold, welchen noch keine Regel vom apostolischen Stuhle beigelegt sei, die Regel des H. Augustinus, um welche sie gebeten, zu verleihen, ihnen eine mater oder rectrix vorzusetzen, angemessene Kleidung vorzuschreiben u. (Lipp. Reg. III., 2177). Bischof Simon von Paderborn bestätigte 1476 das Kloster (das. III., 2279). Derselbe bestimmt am 29. October 1459 der Nonnen Kleidung, ordnet ihre geistlichen Uebungen, setzt die Zahl der Amtsschwestern jedes Convents (Lemgo, Herford, Detmold) auf 12 fest, gestattet jedem Convent einen Priester zum Beichtvater und die Erbauung einer Capelle oder Kirche mit Altar und Kirchhof. (Lipp. Reg. III., 2222 und 2224.) Die Statuten des Klosters wurden 1460 im Auftrage des päpstlichen Stuhles bestätigt. (Lipp. Reg. III., 2234 und 2236.)

Im Jahre 1511 ertheilt Edler Herr Simon zur Lippe dem gemeinen Convente der Jungfrauen die Erlaubniß, eine Kirche mit einem geringen Glockenthurme, wie es geistlichen Leuten gebühre, und mit 2 oder 3 Altären zu erbauen. (Lipp. Reg. IV., 2993.) In

Folge dessen wurde die Klosterkirche an der Stelle wo jetzt der Baumhof vor der Wohnung des Seminardirectors und das Haus des Hauderers Siebert liegt, erbaut. — Nach Einführung der Reformation wurde das Nonnenkloster, das sich durch Erwerb von Grundstücken und durch Schenkungen wie durch Aufnahme von weiblichen Personen in lebenslängliche Versorgung gegen Entgelt bereichert hatte, aufgehoben und als Classenlokal für die im Jahre 1602 zu Detmold gegründete Provinzialschule (Gymnasium) verwandt. Später wurde sie eine Zeit lang den französischen Flüchtlingen zum Gottesdienste und, hiermit fahren wir bei der Beschreibung der lutherischen Kirche und Gemeinde Detmolds fort, am 26. Juni 1725 der lutherischen Gemeinde zum Besiz überwiesen. In derselben hielt sie Gottesdienst bis zum 1. October 1741. Von der Zeit an wurde die Klosterkirche nicht mehr zum Gottesdienste benutzt und bei dem Neubau des jetzigen Gymnasiums im Jahre 1832 als angeblich baufällig abgebrochen. Die Glocke derselben kam an das Gymnasium. Durch den Transport dahin erlitt sie einen Sprung und mußte in Folge dessen vom Glockengießer Trebbe in Lemgo umgegossen werden.

Die lutherische Gemeinde weihte am 1. October 1741 ihre neu-erbaute, die jetzige lutherische Kirche Detmolds ein. Die Fürstin kaufte nämlich für eine sehr ansehnliche Geldsumme den von Borch'schen freien adligen Hof zu Detmold zum Bauplatz für eine lutherische Kirche und Pfarrei an. In einem Theile des zu diesem Hofe gehörenden großen Gartens wurde von 1733—1741 die Kirche erbaut. Das herrschaftliche Haus dient noch jetzt dem Prediger zur Wohnung. Zum Bau der Kirche wurden Gaben aus ferneren und näheren lutherischen Ländern gesammelt. Das Stiftungsvermögen derselben ist so ansehnlich, daß alle Ausgaben für Bau und Besserung der kirchlichen Gebäude sowie für die Unterhaltung des Predigers und der übrigen Kirchendiener aus demselben ohne alle Belastung der Gemeindeglieder bestritten werden. Für den Unterhalt der Predigerwitwen wurde durch ein bedeutendes Grundkapital auf's Reichlichste gesorgt, und ein Vermächtniß der Fürstlichen Stifterin setzte fest, daß der jedesmalige lutherische Geistliche in Detmold zu den im Lande zerstreut wohnenden Lutheranern eine jährliche Rundreise machen und ihnen das hl. Abendmahl austheilen soll, was durch die landesherrliche Verordnung vom 7. October 1857 nach bestimmten Bezirken auch den beiden lutherischen Predigern zu Lemgo mit übertragen wurde. (Vgl. Predigt zum 100jährigen Jubiläum von Dr. Heinrichs, Lemgo 1842 und Beiträge zur lippischen Kirchengeschichte von Dr. Clemen, Minden 1864.)

Die bei der Erbauung der Kirche noch sehr kleine lutherische Gemeinde hatte im Jahre 1841 gegen 991 Seelen.

Die Prediger an der lutherischen Kirche sind folgende:

1. Der Hofprediger Stein von 1719—1747, wurde zu Erbenheim bei Idstein im Herzogthum Nassau geboren, wirkte von 1719 bis 1721 auf dem Fürstlichen Residenzschlosse, von 1721—1741 in der Kloster- und von 1741—1747 an der neuerbauten Kirche. Er starb am 4. September 1747 und liegt in der Kirche im Grabgewölbe unter dem Altar nach der Taufe zu begraben, woselbst auch einige Jahre später seine nachgelassene Witwe beigesetzt ist. Sein einziger Sohn wurde Kammerbeamter in Detmold.

2. Der Hofprediger Althof von Bielefeld von 1748—1794, wo sein Vater Superintendent, er selbst aber 7 Jahre Hausprediger am Waisenhaus und Informator war. Er hat volle 46 Jahre lang an dieser Stelle gestanden. Unter ihm ward 1791 das 50jährige Jubiläum der lutherischen Kirche gefeiert, wovon die gedruckte Predigt noch im Kirchenarchive aufbewahrt wird. — Althof hat das Verdienst, das Pustfuchen'sche Werk: „Beiträge zu den Denkwürdigkeiten der Grafschaft Lippe“ in vielen Theilen berichtigt und erweitert zu haben. Das Handexemplar desselben findet sich auf der Landesbibliothek zu Detmold. In demselben schreibt er: „Von allen „bisherigen Superintendenten und Predigern in Detmold bin ich „nun am Längsten im Amte, nämlich heute 37 Jahre. Detmold, 27. „October 1785. — Am 21. October 1792 waren es 50 Jahre, da ich „mein Amt in Bielefeld angetreten hatte. Seit dem 24. December „bin ich **senior** des ganzen Lippischen Ministeriums.“ Althof starb am 12. November 1794.

3. Hofprediger Friedrich Adolf Droste von 1795—1826, vorher Conrector am Gymnasium zu Lemgo, wurde von dem Senior des lutherischen Ministeriums, Pastor Süvern zu St. Nikolai zu Lemgo, in sein Amt eingeführt und dem Hofprediger Althof in dessen letzten Lebensjahren als Amtsgehilfe beigeordnet. Er hat sein Amt 32 Jahre lang in Segen geführt. Am 11. April 1826 starb er bei der Rückkehr von einer nach Schötmar und Salzuflen unternommenen Communionreise zu Lemgo und wurde auf dem dortigen Friedhofe begraben.

4. Durch die am 26. November 1826 vollzogene freie Wahl der Gemeinde wurde an diese Stelle berufen und am 23. April 1827 durch den Senior des lutherischen Ministeriums, Pastor Holzapfel zu Lemgo, eingeführt Dr. C. F. C. Heinrichs, geboren am 21. Juli 1798 zu Hannover. Er studirte zu Göttingen, wo seine Doctor-dissertation über das Thema: „**Quaenam potissimum contulerint ad Lutherum sacrum reformatorem sensim effingendum**“ von der Universität als Preisschrift gekrönt wurde. Von Uchte, wo er Pastor war, kam

er nach hier. Am 3. October 1841 feierte die Gemeinde in großartiger Weise das 100jährige Gründungsfest ihrer Kirche. An diesem Feste hielt er eine im Druck erschienene (Vemgo, Meyer 1842) Predigt über Ps. 26, 8, welche eine vortreffliche, allseitige Darstellung der Geschichte der lutherischen Gemeinde und Kirche Detmolds enthält. Am 23. April 1852 feierte die Gemeinde mit ihm sein 25jähriges Amtsjubiläum, an welchem Tage er über Phil. 1, 3—11: „Was wir tüchtig sind, das ist von Gott“, predigte. Die nach Form und Inhalt gute Predigt ist auf Wunsch der Gemeinde zum Druck befördert. (Detmold. Meyersche Hofbuchhandlung 1852.) Im Jahre 1854 wurde Heinrichs zum Consistorialrath ernannt. Sein 50jähriges Dienstjubiläum feierte er am 23. April 1873. Im Jahre 1869 wurde ihm ein Hülfsprediger in der Person des Candidaten Schluttig aus Leipzig (seit 1876 durch Wahl 4. Domprediger in Bremen geworden) und am 20. Juli 1876 der Pastor Rudolf Engel zur Seite gestellt. Mit Beibehaltung seiner Geschäfte am Consistorium trat er als Pastor am 1. April 1879 in den Ruhestand. Um die Gründung des Lipp. Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung sowie um die Förderung desselben hat er sich große Verdienste erworben und mit der größten Selbstlosigkeit diesem Liebeswerke gedient.

5. Rudolf Engel, geboren den 6. Februar 1843 zu Sodehnen bei Gumbinnen, bestand im Jahre 1867 das erste und im Jahre 1868 das zweite theologische Examen zu Königsberg, wurde im November 1869 vom Preuß. Oberkirchenrath zu Berlin zum Pfarrer der deutsch-evangelischen Gemeinde zu Belgrad in Serbien ernannt und trat dort am 13. December 1869 sein Amt an, von wo er am 20. Juli 1876 als Hülfsprediger an die lutherische Gemeinde in Detmold kam. Hier wurde er nach dem revidirten Gemeindestatut am 22. Juni 1879 zum Prediger an derselben gewählt und die Wahl von Fürst Wolde-mar am 4. August 1879 bestätigt. — Während seiner Wirksamkeit nahm die Gemeinde das lutherische-ravensberg'sche Gesangbuch statt des alten, früheren in Gebrauch. *fo 1915 zu Detmold.*

Die katholische Kirche zu Detmold.

Der katholische Gottesdienst wurde in Detmold den 10. November 1850 eröffnet und am 20. Juli 1851 der Grundstein der Kirche gelegt, welche am 7. November 1852 von dem Bischof Drepper von Paderborn eingeweiht ward. Die Kirche, welche mit der Apsis 63 Fuß lang, 34 Fuß breit, im Mauerwerk der Seitenwände 24 Fuß und bis an die Giebelspitze 39 Fuß hoch ist, ist in Weise einer Basilika gebaut, so daß das Sparren- und Balkenwerk im Innern sichtbar